



www.amichai.de

AMICHAJ NEWS LETTER

Ausgabe Nr. 3, März 2013

Infoblatt des Jugendzentrums Amichai der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main

CHAG PESSACH SAMEACH!



Jugendzentrum Amichai & ZJD drehen den diesjährigen Jewrovision Film im Gibson

Dass das Gibson eines der angesagtesten und feinsten Clubs in der Mainmetropole Frankfurt ist, ist allgemein bekannt. Dass der neue Club an der Zeil sich aber auch als gute Location für einen Clipdreh anbietet, haben das Jugendzentrum Amichai und die ZJD am 9. Januar erfahren können. Nach großen Anstrengungen und viel Mühe wurde der Club der zionistischen Jugend Deutschland und dem Jugendzentrum Amichai aus Frankfurt für den Dreh für die Jewrovision in München am 02. März 2013 zur Verfügung gestellt, wo talentierte Jugendliche aus ganz Deutschland um den begehrten Pokal kämpfen werden. Die ZJD und das Jugendzentrum „Amichai“, die zusammen in München für ihre Stadt auftreten, haben sich gemeinsam als Konzept für den Clip ein „Speed-Dating“ – die schnelle Art des Kennenlernens – einfallen lassen. Nach einigen erfolgreichen, aufregenden aber auch anstrengenden Stunden war der Dreh schließlich fertig und alle waren von dem Ergebnis des Drehs begeistert.

Seit Oktober 2012 haben acht junge Tänzer und vier Sänger fleißig für den Auftritt in München geprobt und die Madrichim sich dieses Jahr etwas ganz exklusives einfallen lassen.

Nachdem die Frankfurter letztes Jahr den ersten Preis für das beste Video erhalten haben, hofft man nun endlich zum ersten Mal dieses Jahr zwei Pokale nach Frankfurt zu holen – einen für das originellste Video und den zweiten für die beste Performance – bleibt uns schließlich nur noch zu sagen: Daumen drücken und Frankfurt anfeuern, denn jetzt heisst es: „Frankfurt relights your fire“.



JewROvision München 2013



Mit dem Motto „Frankfurt relights your fire“ haben sich knapp 100 Teilnehmer aus dem Jugendzentrum Amichai zusammen mit der ZJD auf den Weg nach München zur Jewrovision gemacht. Insgesamt vier Monate haben die Jugendlichen für den Auftritt geprobt. Alles musste für den großen Tag sitzen: Der Gesang, die Performance, das Bühnenbild, Garderobe, Maske sowie die Gruppendynamik. Das Video war bereits Anfang Januar fertig. Mit dem kreativen Konzept eines „Speed-Datings“ – die schnelle Art des Kennenlernens – hofften die jungen Frankfurter die Juroren dieses Jahr überzeugen zu können. Mit freundlicher Unterstützung vom Gibson wurde der Clip in einer der angesagtesten und feinsten Clubs in der Mainmetropole Frankfurt gedreht.

Mit viel Zuversicht, viel Spaß und guter Laune im Gepäck kamen die zwei Busse nach sechsstündiger Fahrt endlich in der Gewinnerstadt vom letzten Jahr an. Noch war von der großen Anspannung und der Konkurrenz nichts zu spüren, da sich die jüdischen Jugendlichen aus ganz Deutschland bei der Ankunft in München erst einmal in die Arme schlossen. Ungefähr 800 Leute verbrachten den Shabbat-Abend in der Münchner Synagoge gemeinsam, aßen zu-

sammen, sangen Lieder – eine typische Machane-Stimmung war in der Großstadt zu spüren. Dies konnten ebenfalls die Bürger aus München wahrnehmen als am Samstagmorgen hunderte junger Jugendlicher durch die Gassen liefen und die Stadt erkundeten.

Als der Abend immer näher rückte, stieg auch schon langsam nicht nur die Aufregung der Leute, die für ihre Stadt auf der Bühne der Olympiahalle vor ihren Freunden, Familien und Konkurrenten auftreten sollten, sondern auch die der Zuschauer. Mehrere Monate hat das Jugendzentrum für den großen Tag für die Jewrovision geprobt. Es waren lange, anstrengende und nervenaufreibende Stunden. Nun war es aber soweit. Die harte Arbeit soll nun zur Schau gestellt und bewertet werden. Es wird sich zeigen, ob sich die ganze Mühe mit einem Siegerpokal auszahlen wird.

Es traten dieses Jahr insgesamt 12 jüdische Jugendzentren auf, u. a. auch die großen Konkurrenten wie München und Berlin. Allerdings holten auch die anderen Jugendzentren auf, denn wir hatten dieses Jahr gegen eine besonders starke Konkurrenz zu kämpfen.

Bedauerlicherweise wird 2014 Frankfurt nicht als Gewinnerstadt

Austragungsort für die nächste Jewrovision sein, da dieses Jahr überraschenderweise Köln den Siegerpokal mit nach Hause genommen hat. So wie bei der bekannten Punktevergabe des „Eurovision Song Contests“, wo sich die Nachbarländer gegenseitig die Punkte zuschanzen, haben sich scheinbar dieses Jahr die Jugendzentrumsleiter ebenfalls ein Vorbild an dem „Eurovision Song Contest“ bei der Bewertung der Städte genommen, sodass es für Frankfurt leider nur für den fünften Platz gereicht hat.

Die diesjährige Jewrovision war zwar kein Erfolgshit für Frankfurt, aber die ganzen Vorbereitungen haben uns letztendlich viel enger zusammengeschweißt. Mit dieser neu gewonnenen Kraft hoffen wir nächstes Jahr auf eine gerechtere Punktevergabe, sowie weitere jüdische, talentierte Frankfurter auf der Bühne in Köln sehen zu können.

Did Frankfurt also relight YOUR fire??? Dann sei auch DU nächstes Jahr dabei! Du kannst singen, tanzen oder du spielst ein Instrument? Dann bist du bei uns genau richtig! Vergiss dich nicht anzumelden! Die Castings fangen bereits im Oktober an. Wir warten auf Dich!

Wiederholung? Ja, gerne

Die Gastgeber aus Israel zu Besuch bei den Frankfurter Amichai Madrichim



Winter 2012, Frankfurt, Israel-Germany-Exchange

Nach der erfolgreichen Madrichim-Reise durch Israel, vergangenen Sommer, war es nun an der Zeit, dass unsere israelischen Freunde uns besuchen kommen und Frankfurt kennenlernen.

Am 06.12.2012 war es endlich soweit. Erschöpft aber voller Vorfreude auf die nächsten Tage kamen unsere Gäste am Abend am Frankfurter Flughafen an. Diesmal verteilten sich die Israelis in die Familien von den Madrichim, wo sie nun ebenfalls die Gelegenheit bekommen haben, das Leben und

die Kultur in Deutschland hautnah zu erleben.

Früh am Morgen stand das jüdische Museum auf dem Programm mit dem anschließenden Besuch in der Judengasse. Die sonst so fröhlichen Israelis waren für einen Moment in sich

gekehrt, obwohl sie in Israel aufgewachsen sind, war die Stimmung sehr emotional und man spürte in dem Moment, dass uns alle eine gemeinsame Geschichte verbindet.

Den Nachmittag verbrachten alle in der Innenstadt. Stolz präsentierten die Madrichim die Heimatstadt aus ihrer Sicht und die Begeisterung für so viele Einkaufs-, und Pausenmöglichkeiten war enorm groß.

Am Abend trafen sich alle im Gemeindezentrum, um gemeinsam Kabbalat Shabbat zu feiern. Es fühlte sich so an, als wären keine fünf Monate zwischen dem Wiedersehen vergangen und so feierten wir ausgiebig, sangen Lieder, lachten und der Abend neigte sich langsam dem Ende zu.

Am nächsten Morgen tobten sich alle im Rebstockbad aus. Hier genossen die Israelis den inneren Schwimmbereich, die Sauna und den Whirlpool, aber besonders mochten sie das Becken an der "frischen Luft": Bei gefühlten -20 Grad wälzten sie sich im Schnee, um dann anschließend in das warme Wasser zu springen...für uns Frankfurter ein sehr witziger Anblick!

Spät am Nachmittag ging es in die Commerzbank-Arena, ein Highlight für die gesamte Gruppe! Unsere Austauschpartner waren überwältigt von der Größe des Stadions und der guten Stimmung der Frankfurter Fans, von der sie schnell angesteckt wurden. Der Sieg unserer Eintracht krönte den (fast) fertigen Tag, weiter ging es nämlich zum Bowlen, was uns auch viel Spaß bereitete.

Der Folgetag war ganz Chanukkah gewidmet: Die Israelis haben mitangepackt und als Madrichim fungiert. Mit den Kleinen wurden Chanukkiot gebastelt und auch die Älteren hatten zum Feiertag passende Peulot. Anschließend ging es Richtung Opernplatz, um dort begleitet von Gesang und Tanz, zusammen mit Chabad die zweite Channukah Kerze zu zünden. Weiter ging es in die Eissporthalle, die eine Begeisterung bei den Israelis auslöste, da an dem Tag viel Schnee gefallen ist. Für manche war es das erste Mal auf Eis, doch durch die Hilfe der Madrichim hatten auch sie schnell ihren Spaß gefunden.

Trotz des frühen Aufstehens sahen unsere Gäste dem Programmpunkt „Ausflug nach Worms“ mit voller Spannung entgegen. Nach einer Führung durch die Synagoge und durch das Rashihaus ging es weiter nach Mainz, wo die Israelis die Stadt auf eigene Faust erkundeten. Das Go-Kart Rennen im Anschluss rundete den kulturellen Tag ab.

Eines der Ziele dieses Austausches war es, den israelischen Jugendlichen das jüdische Leben in Frankfurt näher zu bringen. Daher wurden sie am Anfang des Tages von ihren Gastgebern in die Westendsynagoge gebracht. Der Ausflug führte danach in die Isaak-Emil Lichtigfeldschule im Philantropin, wo ein gemeinsames Gespräch mit der Klasse 8a stattgefunden hat. Das Gespräch war geprägt von der Diaspora und Israel. Abends folgte das Mega-Event „Lasertag“, bei dem die Begeisterung nicht in Worte zu fassen war.

Am Tag vor der Abreise ging man gemeinsam morgens in die Kletterhalle. Nach dieser sportlichen Aktivität ging es weiter ins Halli Galli, um dort gemeinsam mit den Kindern der Gemeinde Chanukka zu feiern. Ehe man sich versah, stand bereits der Abschlussabend an. Man versammelte sich im Jugendzentrum Amichai, wo man über die gemeinsame Zeit redete und in Erinnerungen schwelgte. Einige von den Madrichim und von den Israelis hatten auch Tänze, Lieder und Ab-

schlussreden vorbereitet, die sie den anderen vorführten. Schließlich hat man den Abend, wie auch im Sommer in Israel, beim gemeinsamen Karaoke-Singen ausklingen lassen.

Die ereignisreichen Tage vergingen wie im Flug und wieder hieß es Abschied nehmen. Nachdem sich der Austausch nun auch in Deutschland als erfolgreich erwiesen hat, soll dieses zukunftsorientierte Pilotenprojekt alle zwei Jahre durchgeführt werden und den Jugendlichen somit die Möglichkeit bieten einzigartige Erfahrungen zu sammeln.

An dieser Stelle möchten wir Herrn Zvi Bebera und Herrn Harry Schnabel bedanken, die alles daran gesetzt haben diesen unvergesslichen Austausch zu ermöglichen!



Madrichim im Jugendzentrum Amichai



Devid Agaronov (20) ist seit Sommer 2012 ein Madrich im Jugendzentrum Amichai. Zurzeit besucht er die 12. Klasse und strebt das Abitur an. In seiner Freizeit spielt er Fußball und genießt das Leben. Er hat einen kleinen Bruder, der aktiv als Chanich im Jugendzentrum ist.

Devid mag seine Rolle als Madrich sehr. Er begann seine „Karriere“ vor zwei Jahren als er sich entschieden hat Jugendbetreuer zu werden. So konnte er aktiv die Jugendarbeit mitgestalten und somit für die nächste Generation mitwirken.

Gemeinsam mit einem anderen Madrich leitet Devid die Gruppe 8 bis 10 jährige.

Als Devid gefragt wurde, was er mit Pessach verbinde, antwortete er salopp, dass Pessach für ihn „Freiheit“ bedeutet.

Die Fähigkeit, Frei zu denken, Frei zu handeln, ohne jegliche Einschränkungen, ist für ihn ein Geschenk Gottes.

Devid ist überzeugt, dass Menschen in Freiheit leben sollen, da dieser danach strebt. Sein Judentum in Deutschland in Freiheit zu leben ist für Devid von großer Bedeutung. Das Pessachfest feiert Devid zusammen mit seiner Familie. Mit einem Schmunzeln im Gesicht wünscht Devid allen Lesern Chag Pessach Sameach..



Valeria Kosolova (18), ist ebenfalls seit Sommer 2013 eine Madricha im Jugendzentrum Amichai. Auch sie ist mitten in den Abiturvorbereitungen. .

Noch vor einigen Jahren hat Valeria Gardetanz betrieben, aber musste leider aufgrund der Schule, die sehr viel Zeit in Anspruch nahm, damit aufhören.

Valeria war zwei Jahre lang Chanicha im Jugendzentrum Amichai, bis sie sich dazu entschied Madricha zu werden. Diese zwei Jahre als Chanicha waren eine sehr bereichernde und aufregende Zeit für sie, sodass sie fest dazu entschlossen war diese positiven Erfahrungen nun auch als Madricha an Kinder und Jugendliche zu vermitteln und weiterzugeben. Die Leitung einer Gruppe von 15 bis 16 jährigen teilt sie mit einem anderen Madrich.

Pessach bedeutet für Valeria die Gelegenheit Zeit mit ihrer Familie verbringen zu können, denn sie fährt zusammen mit ihrer Großmutter und ihren Eltern in den Urlaub. Freiheit ist für sie etwas sehr wichtiges und lebensnotwendiges. Es gibt ihr das Recht, den Verlauf ihres Lebens selbst zu wählen. Sie ist froh, dass die Juden in Deutschland heute die Möglichkeit haben, die Verantwortung für ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Valeria wünscht allen Chag Sameach, sowie eine schöne Zeit mit der Familie.

Jom Hasikaron



**Sonntag, den 14. April 2013
um 18:00 Uhr
im Jugendzentrum Amichai,
Savignystr. 66, 60325 Frankfurt**

Neue Chugim ab 2013!

Ab Januar 2013 erweitert das Jugendzentrum «Amichai» sein musikalisches Angebot und bietet zusätzlich folgende Aktivitäten an:

- **Kinderchor «Amichai» – Israelische und jüdische Lieder**
- **Jugendband (Pop, Rock, Funk, Klezmer)**
- **Trompetenunterricht**
- **Blockflöteunterricht**
- **Darbuka (orientalische Trommel) und Percussion-Unterricht**

Die täglichen Chugim gehören zu einem festen Bestandteil des Jugendzentrums. Mit der vielfältigen Auswahl wollen wir der hohen Nachfrage entgegenwirken und den Kindern und Jugendlichen ermöglichen ihren verschiedenen Hobbys nachzugehen.



Interesse geweckt?
Dann anmelden unter: amichai@jg-ffm.de
oder telefonisch unter: 069-76 80 36 150